

SÜDKURIER

Friedrichshafen

Sommer, Sonne und Samba

20.08.2012

Von **ELFI BRASCHEL**



Zweites Konzert aus der Reihe „Seeklang“ des JazzPort-Vereins mit der Spitzenband Brasileirinho und heißen brasilianischen Rhythmen

Bild/Autor: Braschel

Nicht oft ist das Ambiente so perfekt wie am vergangenen Samstag. Hoch Achim hat ganze Arbeit geleistet: wolkenloser, strahlend blauer Himmel, ein leichte Brise, die vom See herüber weht und heiße Sahara-Luft aus Afrika. Vor der traumhaften Kulisse des glitzernden Sees mit der Wasserfontäne, dahinter die mit einem Dunstschleier überzogenen Berge, macht sich die Band Brasileirinho auf dem Klangschiiff vor dem lichtvollen Hintergrund wie ein Scherenschnitt aus. Von dort aus transportiert die sechsköpfige Band zur Matinee – drei Brasilianer und zwei Deutsche und eine brasilianische Sängerin – brasilianisches Lebensgefühl und pure Lebensfreude vom Klangschiiff direkt ins Beach-Café. Für gute zwei Stunden scheinen die vielen Besucher unter den großen Sonnenschirmen oder in den Liegestühlen nicht mehr am Beach-Café an der Uferpromenade zu sitzen, sondern am herrlichen Copacabana-Strand. Dazu ein feudales Frühstück und/oder den einen oder anderen Cocktail: ein fast paradiesischer Zustand.

Mit einem breiten Strauß brasilianischer Melodien – eine Mischung aus europäischen höfischen Musikstilen und afrobrasilianischer Rhythmik – mit lustigen und wunderschönen Texten verwöhnt Brasileirinho die Besucher ausgiebig mit vielen interessanten, noch nicht oder selten gehörten Kompositionen aus dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit. Die Band führt durch die Regionen und Stilrichtungen der reichen Kultur Brasiliens, von Chôro (Vorläufer des Samba) bis Bossa Nova, von Samba bis Forró sowie der Stilmischung Bajó aus dem Nordosten des Landes.

Die meisten Stücke stammen von den zwei berühmtesten Komponisten: Pixinginha, dem Louis Armstrong Brasiliens, und Antonio Carlos Jobim, mit dessen Chega da Saudade der Bossa Nova geboren war, wie es heißt. Die Band spielt mit einer Authentizität wie es eben nur eingefleischte Brasilianer können. Und zumindest musikalisch scheint in den Adern der Deutschen inzwischen brasilianisches Blut zu fließen, so rhythmisch perfekt wie ihre Instrumente im Gesamtklang verschmelzen. Vollblutmusiker sind sie sowieso alle: Georg Tschirdewan (Klarinette, Saxofon, Percussion), Federico Henning (Mandoline), Johannes Deffner (Gitarre und Kopf der Band), Ricardo Marini (Percussion), Beto Ninô (Cavaquinho, ein viersaitiges Instrument) sowie Sängerin Igenes Carvalho, die auch mal zur Viola Caipira greift, ein typisches Instrument aus dem Landesinneren. Ihre warme, voll ausgereifte Stimme schmeichelt sich mal ins Ohr, mal entfaltet sie ihr ganzes schönes Volumen.

Von romantisch verträumt und melancholisch bis pulsierend und wild treibend ist alles vertreten, auch Tanzmusik, die ganz schön in die Glieder fährt. Auch plätschert die Musik mal am Ohr halbwegs vorbei, was eine Unterhaltung noch möglich macht. Aber viel lieber noch hört man den exotischen Klängen zu und wiegt oder wippt fröhlich mit. Den begeistertsten Reaktionen nach zu schließen, könnte Brasileirinho der Höhepunkt der Seeklang-Reihe gewesen sein. Mal sehen: Denn zum Abschluss spielt erst noch „Kingsize“ am 25. August, 11 Uhr.